

Ken
u. dgl. Lei-
(448-2,4)

slich mit den
und 8. Juli,
noch am Vor-
16. Juli in
ertheilen.

**cht-
acke**

(Cafée-
d.)

en Sätze
307-6)

(113-19)

ahn.

iteres.

und Wien.

Z.	M.	Tageszeit.
2	1	Mittags
3	20	Nachmitt.
5	50	Abends
7	33	Nachts
8	26	Nachts
9	39	Nachts
4	39	Früh
5	55	"
8	56	"
6	36	Abends

und Wien.

Z.	M.	Tageszeit.
15		Vormittags
7		Mittags
27		Nachmittags
20		Abends
51		Früh
40		Früh

und Wien.

Z.	M.	Tageszeit.
27		Vormittags
50		Nachmittags
46		Abends
4		Früh

gen zu entnehmen.
der f. l. ver-
seiner Zeit das
tion.

uf!!

Reitverhältnisse
Humburger
fische Weinwand

e.
veräußern.

Wien.

Dr. V. Krauß.
fiter.

nejas, zu fl. 8.
len breit, zu fl. 3.
funder, zu fl. 1.25.
2.30, 3, 4 bis
ächer, zu fl. 3.50.
en fl. 4.50, 5.
tücher mit farb-
es fl. 10.
ücher, von fl. 5.
bis fl. 3.
zu aller Zeit-
lich, pr. Elle 30.
naben-Sommer-
fr. die beste.
Reimen, zu fl. 1.
en in allen Far-
und einer Tisch-
zu fl. 2.25, 2.50
r Weinwand, zu
pr. Dugend fl.
beliebigen Form.
ten.
fiter Humburger
fiter Humburger
(448-2,9)
im Spar-
nermeister.

Pränumerations-Preise:

Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. —
Halbjährig 7 —
Vierteljährig 3 — 50 "

Mit Postverendung:
Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig . . . 8 "
Vierteljährig . . . 4 "

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzei-
gen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Post-
zeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Braun-
schweig a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 151

Freitag den 3 Juli 1868

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

P. C. Pest, 1. Juli.

Präsident: S. Gajzágó; Schriftführer: S. Csenger, V. Horváth, B. Mihályi.

Auf der Ministerbank: Lönyay, Gorové, Wenckheim, Horváth, Cótócs.

Baron Rudics bittet um einen sechswochentlichen Urlaub, der ihm auch bewilligt wird; das Liptauer Comitát bittet statt des galizischen Salzes um Marmaroser. Gegen Madarás und seine Musterpetitionen ist neuerdings ein Protest eingelaufen.

Der zur Tagesordnung übergangen wurde, richtete Stell zwei Interpellationen an den Finanzminister; eine in Angelegenheit mehrerer hydraulischen Werke, welche in den Nagybányaer Bergwerken mit sehr großem Kostenaufwande und ohne jeden practischen Erfolg vorgenommen worden wären; seine andere in Angelegenheit eines Finanzbeamten mit dem Interpellanten, der gegen ihn beim Minister eine geheime Note einreichte.

Die zweite Interpellation wurde vom Finanzminister beantwortet und zwar jeder ihrer Punkte negirt und ad absurdum geführt; hätte aber auch unbeantwortet bleiben können, da sie, wie auch die Majorität des Hauses es aufsahte und kundgab, nichts anderes ist, als der Ausfluß der Meinungen zwischen zwei Finanzbeamten, deren einer der Interpellant ist.

Csanády machte den Präsidenten darauf aufmerksam, daß er die Minister zur Ordnung rufen möge, wenn dieselben, wie jetzt der Finanzminister einen Abgeordneten, zurechtweisen und Ausbrüche wie der Finanzminister jetzt z. B. „das bitte ich mir aus“, gebrauchen. Diese seine Behauptung war eine grundlose und wurde ihr sowohl vom Präsidenten als auch von der Majorität widersprochen, nichtsdestoweniger wagten es einige von der standhaftigen äußersten Linken, Csanády's Behauptungen aufrecht zu erhalten, um nur (denn wer zweifelt daran, daß es seit Wochen ihr Parteimündler ist?) die Tagesordnung zu stören.

Einer dieser Herren war Paul Papp, der nach Bobory noch das Wort nehmen wollte und trotz des Widerspruchs des Hauses mit einer Zähligkeit, die einer bessern Sache als die feine und die seiner Parteigenossen würdig gewesen wäre, darauf nicht verzichten wollte. Schon gingen die Minister hinaus, auch das Heer der Befehrsgeordneten erhob sich von seinen Plätzen, als es Tiba gelang, für einen Augenblick die hochgehenden Fluthen des Hauses zu glätten. Nur für einen Augenblick sagen wir, denn sofort nach der Abstimmung über Zulässigkeit Papp's, zu dieser abgethanen Interpellation das Wort zu ergreifen, welche selbstverständlich gegen Papp entschied, streckte sich E. Simonyi in die Höhe, um in der Affaire Aftalos den Minister des Innern und den der Justiz zu interpelliren; die langathmige Interpellation will Aufschluß über den Standpunct, den die Regierung in der Angelegenheit bisher eingenommen und über den, welchen sie weiter einzunehmen gedenkt.

Wenckheim antwortet sofort, und zwar derart, daß die Regierung es stets für ihre Aufgabe halten wird, und auch da hielt, die Ruhe und das Geseß zu schirmen und zu bewachen; daß das Blut eines Bürgers floß, ist sehr bedauerlich, aber nicht ihre Schuld, sondern die derjenigen, welche den Samen des unheilvollen Aufruhrs streuten. Uebrigens stehen die Verhafteten vor ihren competenten constitutionellen Richtern und diese werden auch am besten entscheiden, ob mit Recht oder Unrecht verfahren wurde. Die Vorlage aller auf diese Affaire Bezug habenden Acten oder nur einer, jagt er für den Fall zu, wenn die Majorität des Hauses sie wünscht.

Simonyi behält sich das Recht vor, auf diese Antwort, welche ihn nicht befriedigt, wieder zurückzukommen; doch das Haus, nicht gewillt, mit dieser unerquicklichen Angelegenheit noch einmal maltraitirt zu werden, setzt die Debatte über dieselbe auf die heutige Tagesordnung und tritt dem Antrage Deák's, daß er mit der Erklärung des Ministers zufrieden und einverstanden sei, mit enormer Majorität bei.

An den Debatten theilnahmen sich: Tiba, Somssich, Nyáry, Ghyzly, Weße, Zsarnay, Szás für die Regierung; Simonyi, Hodosiu, Csanády, Barca, Dobrzánky, Csiky gegen dieselbe. — Wie unlauter die Absichten der Linken sind, davon gab der Umstand Zeugniß, daß die Herren Romänen, welche sprachen, sich an ein von Weße fallen gelassenes Wort: „Hör-Aufstand“ klammerten und darin, daß nicht Dózsa oder ein ungarischer Rebell zum Beispiel gebracht wurde, eine Beleidigung ihrer Nationalität fanden.

Das Volk, auf welches sich diese Herren so oft berufen, wird sich ihre Namen für die nächsten Wahlen merken und wissen, was es von ihnen zu erwarten habe. — Ehre jeder Opposition, so lange sie mit ehrlichen Waffen kämpft, aber Kracheln vom Schlage eines Dobrzánky und Conjorten nicht.

Es wurde dann der §. 7, den die Centralcommission nach Ausspruch des Präsidenten in der Fassung des Ministeriums vorgeschlägt, sammt der dritten Lesung auf morgen für die Tagesordnung bestimmt; dann ging das Haus um 8 Uhr auseinander.

Die nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Geseßvorschlag

über das Wehrsystem.

(Fortsetzung.)

§. 14. Die Armee und Kriegsmarine wird ergänzt:
a) durch Eintheilung der Zöglinge der Militärbildungsanstalten (§. 19);
b) durch freiwilligen Eintritt (§§. 20—24);
c) durch ex offio Abstellung (§§. 45—49);
d) durch ordentliche Recrutenstellung (§§. 31—35.)

Die Landwehr wird ergänzt:
a) durch Eintheilung der ausgedienten Reservisten (§. 4);
b) durch unmittelbare Eintheilung von Wehrpflichtigen (§. 32);
c) durch solche Freiwillige, welche ihrer Dienstpflicht in der Armee Genüge geleistet, insofern sie nicht auch sonst zur Landwehr gehören;

d) durch solche Freiwillige, die nicht mehr landwehrlpflichtig sind und ihr 36. Lebensjahr noch nicht überschritten haben (§. 16.)

Die Dienstpflicht der unter c) und d) erwähnten Freiwilligen erstreckt sich auf zwei Jahre, eventuell auf die Kriegsdauer.

§. 15. In die Armee, die Kriegsmarine und Landwehr kann eintreten:
a) der in einem oder anderen Theil des Reiches Seiner Majestät haatsbürgerliches Recht oder für das Gebiet der ungarischen Krone Erlaubniß zur beständigen Niederlassung erhalten;

b) der neben einer wenigstens 59 Wiener Zoll betragenden Körperhöhe die nöthige geistige und körperliche Fähigkeit besitzt. (Die für die Armee nöthigen Handwerker, Schiffsjungen und Schiffshandwerker werden ohne Rücksicht auf ihre Körpergröße angenommen.)

c) Der wenigstens das 17. Jahr vollendet, doch das 36. Lebensjahr noch nicht überschritten hat.

§. 16. Ausländer werden für die gesetzliche Einweihungszeit unter den sub b) und c) ausgesprochenen Bedingungen ausnahmsweise nur mit Bewilligung Sr. Majestät in das Kriegsheer aufgenommen, wenn sie die unbedingte Bewilligung ihrer Regierung vorzuweisen im Stande sind.

§. 17. Von der Pflicht des Eintrittes in das Kriegsheer, Kriegsmarine und Landwehr sind provisorisch befreit:
1. der einzige Sohn eines erwerbsunfähigen Vaters oder einer Witwe;

2. nach dem Ableben des Vaters, der einzige Enkel eines erwerbsunfähigen Großvaters oder einer verwitweten Großmutter, wenn diese keinen Sohn haben.

3. ein älterer Bruder gänzlich verwaister Geschwister. Jedoch hat nur der eheliche und rechte einzige Sohn, Enkel oder ältere Bruder Anspruch auf die Befreiung, und nur in diesem Falle, wenn von seiner Befreiung die Erhaltung seiner Eltern, Großeltern oder Geschwister abhängt und er diese seine Pflicht erfüllt.

Mit dem einzigen Enkel und älteren Bruder werden unter denselben Bedingungen für gleichberechtigt alle diejenigen betrachtet, deren einziger oder auch mehrere Brüder

a) unter Linien- oder Reservendienstpflicht stehen,
b) das 18. Jahr noch nicht erreicht haben,
c) durch unheilbare Geistes- oder Leibesgebrechen erwerbsunfähig sind.

Wer unter diesen Bedingungen provisorisch befreit ist, seinen Befreiungstitel jedoch aufgibt oder dessen Bedingungen nicht entspricht, der ist zum Eintritt in das Kriegsheer, die Kriegsmarine oder Landwehr nach seiner Altersklasse verpflichtet.

In Angelegenheit der provisorischen Befreiung entscheidet die Einreichungs-Commission (§. 32), gegen deren Entscheidung die Appellation an das Landesvertheidigungsministerium zulässig ist.

Gegen eine durch das Landesvertheidigungsministerium bestätigte Entscheidung der Recruten-Commission ist keine Appellation mehr möglich.

§. 18. Solche Wehrpflichtige, die wenn auch nicht zum eigentlichen Kriegsdienste, so doch zu den für andere Heereszwecke nöthigen Dienstleistungen durch ihren bürgerlichen Beruf geeignet sind, können im Kriegsfall zu solchen Diensten verpflichtet werden.

§. 19. Die Einreichung der aus den Militär-Bildungsanstalten tretenden Zöglinge in das Kriegsheer (in die Kriegsmarine) wird durch die Militärbehörden im Sinne der diesfalls bestehenden besonderen Vorschriften bewirkt.

Die in solchen Anstalten ausgebildeten unentgeltlichen oder Stipendiums-Zöglinge sind verpflichtet 10 Jahre, die bei halber Tage oder Bezahlung aufgenommenen und ausgebildeten Zöglinge aber 7 Jahre, von dem Tage des Austrittes aus der Anstalt gerechnet, im Kriegsheere (Kriegsmarine) fortwährend und in Wirklichkeit zu dienen.

§. 20. Jeder Inländer kann freiwillig in das Kriegsheer oder in die Kriegsmarine eintreten, wenn er hiezu die gesetzlichen Erfordernisse besitzt (§. 14. 16.).

Von dem freiwilligen Eintritt sind ausgeschlossen solche, die in Folge einer strafrechtlichen Verurtheilung nicht im vollen Genuße ihrer bürgerlichen Rechte stehen. Zum freiwilligen Eintritt von Unmündigen ist die Einwilligung des Vaters oder Vormundes nöthig.

Dem Freiwilligen steht die Wahl des Kriegscorps, in welchem er zu dienen wünscht, frei; vorausgesetzt, daß das betreffende Corps zur Aufnahme von Freiwilligen berechtigt, und der Freiwillige zur Aufnahme in dasselbe tauglich ist.

Jenen Wehrpflichtigen, die vermöge ihrer Altersklasse

(§. 32) bereits für die ordentliche Recrutierung berufen sind, ist während dieser Zeit der freiwillige Eintritt nicht gestattet.

Wer zur Recrutierung sich zu stellen gesetzlich verpflichtet war und sich bei derselben nicht einfand, ist dadurch seines freiwilligen Eintrittes insoweit verlustig, bis er sich dem in Folge dieser Veräußerung von der Recrutierungscommission gefällten Urtheile nicht unterwerfen hat.

(Fortsetzung folgt.)

*** Wien, 1. Juli.**

Die heutige „Debatte“ veröffentlicht das nachstehende Communiqué:

„Sicherem Vernehmen nach ist die aus der vielbesprochenen Judenangelegenheit zwischen Romänien und der österreichischen Regierung entstandene Differenz nun als definitiv beseitigt anzusehen. Den neuesten Berichten des österreichischen Generalconsuls Baron Eder zufolge hat die Bukarester Regierung den diesfalls erhobenen Ansprüchen in positiver Form entsprochen und erübrigt nur mehr noch die administrative Schlichtung der Entscheidungszugehörigkeit, für welche das romänische Cabinet die geeignete Intervention aus Bereitwilligkeit zugezogen hat.“

Die „Wiener Abendpost“ bringt heute das folgende Dementi:

„Wir besaßen uns in der Regel nicht damit, die irrigen Nachrichten, welche von den Prager Blättern „Narodny Listy“ und „Politik“ mit eben so viel Behagen als Unermüdlichkeit in die Welt gesetzt werden, auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Wenn wir heute eine Ausnahme machen, so geschieht es, um an einem Beispiele wieder zu constatiren, daß diese Organe ihre Hauptaufgabe darin finden, die Gemüther zu verwirren und zu beunruhigen. Nur einem solchen Zwecke können die von den genannten Blättern verbreiteten Mittheilungen gewidmet sein, daß unmittelbar nach Veröffentlichung der päpstlichen Allocution vom 22. Juni d. J. ein Ministerrath stattgefunden habe und daß 80.000 Mann Truppen sich gegenwärtig in Ungarn auf dem Durchmarsch befinden. Beide Nachrichten sind Erfindungen.“

Gemeinderath Huber beantragte in der heutigen Gemeinderathssitzung nachstehende Resolution: Der Gemeinderath erhebt gegen die verlesenen Aeußerungen der päpstlichen Allocution feierlichsten Protest, man werde die Regierung bei der Durchführung der confessionellen Gesege kräftig unterstützen, die Regierung genieße das vollste Vertrauen des Gemeinderathes. G. R. Hoffer beantragt folgende Resolution: Der Gemeinderath sieht in der Allocution eine unberechtigte Einmischung in die Geseßgebung und Regierung eines freien unabhängigen constitutionellen Staates; er erwartet zuversichtlich, die Regierung werde den Uebergriffen entschieden und thatkräftig begegnen. Pater Gatscher beantragt hierauf den Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag jedoch fallen gelassen wurde. Beide Resolutionen wurden mit allen gegen zwei Stimmen angenommen; auch Bürgermeister Zelinka stimmte dafür.

Schlußverhandlung im Mordproceße.

(Aus dem „Pester Lloyd.“)

Belgrad, 27. Juni.

Wie ich Ihnen telegrafirte, hat gestern die Schlußverhandlung im Mordproceße stattgefunden. Es wurden 13 Personen in Ketten in den improvisirten Sitzungssaal abgeführt. Lazar Maric, vier Brüder Radovanovic, Sima Radanovic (Schwager des Fürsten Alexander), Rogic, Petrovic, Atanazkovic, Zibkovic, Jeremic, Petrovic und Tabic, deren Charakteristik ich bei der Verhandlung eines jeden Einzelnen geben werde. Die Richter erschienen gegen 9 Uhr, zu welcher Zeit der Raum, ganz von Grün umrankt, von Zuschauern, die ausschließlich den höheren Ständen angehörten, überfüllt war. In einem Halbkreise, der Anklagebank und der Richtertribüne gegenüber, saßen die Vertreter der Mächte (Vormittag fehlte der russische, englische und preussische), die Minister, Regentkammermitglieder, Herr Garašanin, Herr Nisic, Baron Nicolic, der Erzherzog des seligen Fürsten, Dr. Pözel, Hofmarschall Joannovic, sowie einige Senatoren und die Spitzen der Beamtenaristokratie. Hart neben der Richtertribüne saß der Stenograph und meine Wenigkeit, einige physikalische Bemerkungen von Zeit zu Zeit verzeichnend. Draußen wogten große Massen Volkes und Genarmen schlichen in dienstbeflügelter Eile hin und her. Mit dem Erscheinen der Richter stellte sich eine lautlose Stille ein. Der Staatsanwalt las laut und mit etwas strenger Betonung die Anklageschrift.

Nachdem der Procurator geendet hatte, rief der Präsident zuerst Lazar Maric auf. Sein Erscheinen machte einen tiefen Eindruck auf das Publicum. Das rauhe Gesicht zeigt keinen einzigen milben Zug; das Auge schweift unstillt herum, sich in Jedem mit einer gewissen Impertinenz einbohrend, seine Hände sind in ewiger Bewegung, seine Finger in fortwährender Zuckung; der graue Kopf contrastirt gewaltig zu dem kleinen schwarzen Bart, seine Stirn zeigt eine stark ausgeprägte Glabella. Sein Auftreten ist fest und sicher, er scheint sagen zu wollen: „was kann ich mehr wie einen Kopf verlieren?“ Das Gewissen scheint so verhärtet wie jedes Gefühl bei ihm verknöchert zu sein. Er stellt sich am Gelände, das die Bank der Angeklagten umgibt.

Präs.: Was haben Sie zu Ihrer Verantwortung zu sagen?
Angekl.: Nichts, was ich mußte, brachte ich in der Commission vor.
Präs.: Bleiben Sie bei Ihrem Geständnisse stehen?
Angekl.: Ja.
Präs.: Wollen Sie, daß man Ihr Geständniß vorliest?
Angekl.: Ja.

Es wird vorgelesen. Das Wesentliche daraus ist Folgendes: Der Advocat Paul Radovanovic verfolgte seit einem Jahre den Gedanken, den Fürsten zu ermorden. Seit März hat er dafür eine Gesellschaft gebildet, in der ich auch war. Er sagte, er wolle den Fürsten bei seiner Tante, Frau Tomanja, wohn Michael alle 4-5 Tage gegen Abends zu kommen pflegen, überfallen; das Haus von seinen Leuten umstellen und dann diesen entweder zur Abdankung zwingen oder ermorden. Ich rieth ihm davon ab, weil so ein Versuch in der Stadt mit Gefahren verbunden ist. Ich schlug Topfischer vor, wo das Vorhaben leichter auszuführen sei, Paul Radovanovic (auch Paja genannt) gab es zu; er sagte, das sei meine Sorge, er werde daran denken, den Umsturzplan zu verwirklichen. Er sagte, ihm komme wenig auf die Person, die regiert, an, sondern auf die Regierungsform. Geld hatte er viel, denn nicht nur kaufte er Waffen ein (Jeder erhielt einen Revolver und einen Handjäger), sondern er gab Einem für bloßes Schweigen 800 Ducaten. Er hatte Correspondenz mit dem Secretär Alexanders, Tripkovic und auch geheime Zusammenkünfte in Ungarn. P. Radovanovic sandte durch diesen Tripkovic dem jungen Peter Karaghorgevic eine Constitution ein, „zum Studiren und Unterschreiben.“ Freilich sei ihm lieber eine Republik — wenn eine solche aber nicht möglich wäre, dann soll Peter Fürst werden, aber erst dann, wenn er die Constitution unterschrieben habe. Nach dem Morde, dessen Ausführung ich auf mich nahm, sollte der Kriegs- und Minister des Innern entweder lebendig gefangen oder ermordet werden. Ich wußte, daß Capitän Marzailovic die Mission hatte, sich der Polizei zu bemächtigen. Anfangs April wurde der Fürstenmord beschlossen. Wir lauerten auf den Fürsten seit damals täglich, mancherlei aber hinderte die Ausführung des Vorhabens. Am 11. Juni gegen 6 Uhr Abends erschien der Fürst, an der Hand das Fräulein Katharina habend, nach ihnen ging Frau Anka Constantinovic; dann führte der Adjutant Sualte Frau Tomanja, zuletzt ging der Diener nach.

Ich, Rogic und Kosta Radovanovic erwarteten sie. Zuerst schoß Kosta auf den Fürsten, der gleich zu Boden fiel, dann ich und Rogic. Kosta nahm das große Messer und haute drauf los, — der Fürst wälzte sich um, und tot war er. Die Frau Anka lief jammernd auf mich zu, ich erschöpfte sie aus Mitleid und sie fiel über die fürstliche Leiche hin. Dann sprangen wir in das Dickicht. Später gingen mich die Panturen. Paul Radovanovic lief gleich nach Belgrad, — was weiter geschah, weiß ich nicht. Als Serbe will ich die Wahrheit sagen, und verlange nicht, mich zu rechtfertigen.

(Fortsetzung folgt.)

Bukarest, 27. Juni.

Der Prinz Napoleon hat also wirklich die Hauptstadt mit seinem Besuche beehrt und wie es sich von selbst versteht, that die Regierung ihr Möglichstes, um ihn glänzend zu empfangen. Der Herr Bratiano und die andern Minister sind zum Empfange nach Giurgevo gereist, doch sollten sie dies bereuen, denn der Prinz würdigte sie keines Wortes. Was also der „Romanul“ von Sympathie zwischen Frankreich und Romänien schwärmt, dürfte der auffallenden Kälte des Prinzen nach zu urtheilen, grundloses Geschwätz sein, und nur dazu dienen den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Ja, um seine Kälte noch bemerkbarer zu machen, hatte der Prinz, der die Repräsentanten der Regierung nicht anhören wollte, gleich sich bereit erklärt, eine ihm angekindigte Deputation der dortigen (Giurgevo) Judengemeinde zu empfangen; es wurde ihm von dieser Deputation eine Adresse überreicht, worin sie sich glücklich schätzte Gelegenheit gefunden zu haben, Frankreich den tiefgefühltesten Dank für die mehrmalige Intervention bei Gelegenheit der Inbrennverfolgungen auszudrücken. Nach einem kurzen Aufenthalt stieg der Prinz in einen für ihn bereitstehenden Wagen und fuhr der Hauptstadt zu. Die ganze Strecke bis zur Hauptstadt, ungefähr fünf Stunden lang, war gespritzt, was aber doch nicht hinderte, daß der hohe Gast mit fingerdicke Staub bedeckt auf dem Filaret anlangte, altho ihm Fürst Carl an der Spitze einer unermesslichen Menge erwartete. Man begrüßte sich auf's herzlichste, worauf der Prinz erklärte, daß er dem Kaiser Napoleon berichten werde, wie sehr man ihn in Romänien verehere und liebe, denn alle Ehrenbezeugungen betrachte er als dem Kaiser gesehendet. Er stieg hierauf im Hotel Hugul ab, und fuhr dann Abends in Begleitung des Fürsten durch die illuminirten Straßen, altho das Volk sich um seinen Wagen drängte und ihn nur ungern weiter ließ. Am andern Morgen empfing der hohe Gast die Deputation der hiesigen französischen Colonie und die der Judengemeinde. Von sicherer Quelle erfahren wir, daß ihm die Bojaren ein Memorandum überreicht haben, worin die Gebrechen des jetzigen Regime's bloßgelegt und die jetzt am Ruder stehende Partei nicht eben lobend hervorgehoben wurde.

Des Abends war fröhliches Fest im fürstlichen Sommerfisch Catroceni und um 3 Uhr Morgens fuhr der Prinz zurück nach Giurgevo, um sich von da nach Ruffschuk und Constantiopol zu begeben. Es hat unangenehm berührt, daß des Prinzen Aufenthalt ein so kurzer gewesen und blickte man neidisch auf Pest, altho er sich so heimlich befand, ab so gerne verweilte. („Sieb. Bl.“)

Neuestes.

Belgrad, 1. Juli. Fortwährend langen Deputationen der Gemeinden und der Landwehrschafft zur Begrüßung Wilans hier ein. Im Namen des Volkes ist ein verstärkter Dienst bei der Grenzcontrolle eingeführt. Auf Befehl der

Regierung wird die neue serbische Münze mit dem Bildnisse Michaels in Wien weiter geprägt.

Paris, 1. Juli. Der „Constitutionnel“ dementirt, daß der Kaiser in Chalons eine kriegerische Rede gehalten habe.

Rom, 1. Juli. Die bereits telegraphisch gebrachte Anzeige einer päpstlichen Bulle, laut welcher ein öcumenisches Concil einberufen wird, schildert die Verirrungen der modernen Gesellschaft und sagt: Die Kirche werde angegriffen und beraubt, der Clerus verfolgt, die geistlichen Orden weggeräumt, schlechte Bücher werden durch die schlechte Presse verbreitet, und die Erziehung der Jugend werde glaubenslosen Lehrern anvertraut. Der Papst beruft daher zur Abhilfe dessen das Concil für den 8. December 1869 ein. Der Papst beschwört die Bischöfe, zu erscheinen, und hofft, daß die Sovereäne die Reise der Bischöfe begünstigen werden.

Petersburg, 1. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ dementirt die Gerüchte, daß Rußland die Candidatur des Fürsten von Montenegro für den serbischen Thron unterstülze.

New-York, 20. Juni. (Per Dampfer „Hibernian“ via Grencastr.) Johnson legte gegen die Bill betreffs Auflösung des Staates Arkanfas in den Congreß sein Veto ein und begründete dies damit, daß nach seiner Meinung die Politik des Congresses sich nicht geändert habe und die Reconstruction nicht verfassungsmäßig sei.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arab, 2. Juli.

(Sitzung vom 1. Juli.)

Vorsitzender: Bürgermeister, Herr Agel Péter.

Die Verhandlungen beginnen mit der Verlesung einer Reihe von Protocollen der Wirtschaftskommission, welche genehmigend zur Kenntniß genommen werden. Vor Uebergang zur Tagesordnung stellt

Bettelheim den Antrag, die durch den Tod des Lehrers der vierten Classe der städt. Normalchule, des Herrn Anton Mayer, erledigte Stelle, im Wege einer Concursausreibung bis zum nächst beginnenden Schuljahr zu besetzen, den bisherigen Supplenten des Verstorbenen aber bis zu Ende dieses Schuljahres in seiner Stellung zu belassen.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben und die Schulcommission mit der Ausschreibung des Concurses und der Vorlage der einlaufenden Gesuche betraut.

Barjash beantragt, daß in Anbetracht der Verdienste des verstorbenen Herrn Anton Mayer um die Hebung der städt. Schule, die Versammlung ihrem Bedauern über dessen Tod im Protocoll Ausdruck geben möchte. Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt vorerst die Mittheilung des Finanzministeriums zur Verlesung, womit das Erscheinen von ungarischen Stempelmarken angezeigt wird.

Eine Zuschrift des Ackerbauministeriums gibt die Zeit und die Orte der Märkte für Rohseide bekannt. Beide Zuschriften werden zur Kenntniß genommen und der Stadthauptmann mit deren Veröffentlichung betraut.

Ein Erlaß des Ministers des Innern zeigt an, daß er über Recurs der Herren Brüder Neuman, welche bekanntlich wegen Ueberschreitung der städt. Bauordnung von der Repräsentanz zu einer Ordnungstrafe von hundert Gulden verurtheilt wurden, das Urtheil der Repräsentanz in Betreff der Schuld bestätigt, die Strafe aber auf fünfzig Gulden herabgemindert habe.

Paris beantragt, daß derartige Strafgebühren in gesondelter Rechnung geführt werden möchten, welcher Ansicht die Versammlung auch beipflichtet.

Der Bericht der Commission über Ablösung und Verwendung der öffentlichen Arbeiten, welcher hierauf zur Verlesung gelangt, wird einstimmig gebilligt, resp. dessen Vorschläge acceptirt.

Das Ministerium übersendet legalisirte Copien der functionirten Gesetze VII und VIII des Jahres 1868.

Ein Erlaß des Finanzministeriums gibt bekannt, daß für den Bedarf der Stadt Arab 1558 Centner und 56½ Pfund Viehsalz angewiesen wurden. Der Stadthauptmann wird beauftragt, die bereits conscribirten Deconomen hievon in Kenntniß zu setzen.

Ein Erlaß des Ackerbauministeriums ordnet die Wahl eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Centralcomité's an, welches die Conscription sämtlicher wahlfähiger Kauf- und Gewerbsleute, zum Zwecke der Constituirung der neu zu organisirenden Handels- und Gewerbekammer vorzunehmen habe.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden die folgenden Repräsentanten in das Fünfercomité gewählt, und zwar die Herren: Teneky Lazar, als Präses, von Seite der Kaufleute: Hirschmann Josef und Prinner Carl und von Seite der Gewerbetreibenden: Boros Josef und Wagács Michael. Als Notär ist dieser Commission Herr Daniel Kálmán beigegeben.

Eine Zuschrift des Finanzministers, daß der Graf Peter Castellane zum französischen Consul ernannt, ferner die des Communicationsministers, daß zur Bornahme der Vorarbeiten eines von Arab nach Esongráb zu leitenden Canals die Concession erteilt worden sei und daß diese Arbeiten demnächst beginnen können, werden mit Entziffern aufgenommen und mit Bezug auf letztere der Vorsitzende ermächtigt, mit der betreffenden Gesellschaft Vereinbarungen wegen Flüssigmachung der Holtmaros zu treffen.

Das Gesuch der Frau Witwe Marie Braghán um Anweisung eines Jahresgehaltes, als Abfertigung für ihren durch schwere Krankheit arbeitsunfähigen Sohn, des städt. Cancillisten Herrn Aurel Braghán, wird nach kurzer Discussion dahin erledigt, daß dem Genannten ein sechsmonatlicher Gehalt angewiesen wird.

Auf das Ansuchen der ungarischen Aerzte und Naturforscher um Ernennung einer Deputation zu der diesjährigen Versammlung, wird der städt. Oberphysicus Herr Dr. Darányi als Deputirter von Seite der Stadt ernannt, indem

es gleichzeitig den anderen Herren Aerzten überlassen bleibt, sich dem Herrn Physicus anzuschließen.

Von Seite des Ministers des Innern wird das Gesuch des Herrn Ignaz Karády um Unterstützung aus Landesmitteln mit einem abweislichen Bescheid zurückgesendet. Wird dem Gesuchsteller zu übermitteln beschlossen.

Ein Bericht des städt. Obergenieurs über die Erweiterung der Badgasse wird genehmigend zur Kenntniß genommen und die verrechneten Kosten angewiesen.

Das Gesuch des Feldrichters Nicolaus Pakurár um Anweisung seines Gehaltes für die Zeit seiner Amtsunpension scheint wieder den Stoff zu einer langen Debatte geben zu wollen, welche von Wagács damit eröffnet wird, daß er bemerkt, er habe gegen die Anweisung des rückständigen Gehaltes nichts einzuwenden, da die Forderung von Seite Pakurár's eine berechtigte sei; weniger klar sei es dem Redner, wie der Proceß ein ganzes Jahr verschleppt werden und so die Stadt zu Schäden gebracht werden konnte.

Makaj spricht sich für die Anweisung des Gehaltes aus. Lukácsy Miklós glaubt Wagács die Aufklärung geben zu können, weshalb Proceß zum großen Nachtheile der Stadt so lange herangezogen wurde. Es seien hieran einzig und allein diejenigen schuld, welche mit dem ersten Urtheile der Disciplinar-Commission sich nicht zufrieden gegeben und immer und immer wieder auf neue Untersuchungen gedrungen haben und die den Pakurár um jeden Preis schuldig gesprochen sehen wollten. Diese mögen jetzt dazu verhalten werden, den Schaden der Stadt zu vergüten.

Pullio tadelt energisch die Leichtfertigkeit, mit welcher oft die grundlosesten Klagen gegen städt. Beamte vorgebracht werden, empfiehlt für die Zukunft strenges Festhalten an den bestehenden Normen, dann werden ähnliche Fälle, wie der vorliegende, sich nicht wiederholen können. Uebrigens müsse Redner gegen die Bezeichnung des Feldrichters, als städt. Beamten, sich verwahren; denn weder vor, noch nach 1848 sei von einem Feldrichter als Beamten die Rede gewesen, und dieser sei nur ein städt. Diener, der Führer der berittenen Pericentors. Redner empfiehlt schließlich die Anweisung des rückständigen Gehaltes, ohne die Kosten für die Pferdehaltung, diese aber auch vom 1. Juni l. J. an.

Petrovics Tivadar will sich nicht mit der einfachen Anweisung des Gehaltes begnügen und wünscht, daß diejenigen, welche grundlose Anklagen gegen Pakurár vorgebracht und so diesen und die Stadt zu Schäden gebracht, zum Schadenersatz verpflichtet und außerdem noch zur Verantwortung gezogen werden möchten.

Barjash findet ein derartiges Vorgehen unstatthaft; denn auf diese Art würde Niemand mehr wagen eine Klage vorzubringen, von der in dem Momente, als sie gestellt wird, wohl nicht behauptet werden könne, ob sie begründet sei oder nicht, dies könne häufig erst aus der Untersuchung hervorgehen.

Vorsitzender ist nun bemüht, die in die Breite gehende Debatte durch vermittelnde Erklärungen einzudämmen, was ihm auch gelingt, indem im Sinne Pullio's der Beschluß gefaßt wird.

Ein Erlaß des Ministeriums des Innern in Angelegenheit einer neuen Regal-, respectue Ufergebühr, wird der in dieser Angelegenheit bereits entsendeten Commission überwiesen.

Eine Zuschrift Sr. Excellenz des hochwürdigsten Eanáder Bischofs Alexander v. Bonnaz, worin der Bau einer städt. Pfarrkirche dringend befürwortet wird, wird dem Vorsitzenden zur Behandlung resp. Erwiederung überwiesen. Ein Bericht der Wirtschaftskommission mit Bezug auf die Versicherung der Gajaer katholischen Kirche gegen Feuergefahr, wird genehmigend zur Kenntniß genommen.

Die Mittheilung des von Seite des Békészer Comitats gefaßten liberalen Beschlusses, daß der Besuch der Wochen- und Jahrmärkte von Seite fremder Handels- und Gewerbsleute keinerlei Beschränkungen unterworfen sein solle und daß man von Seite der Stadt Arab einer ähnlichen Behandlung der Handels- und Gewerbsleute aus dem Békészer Comitats sich gewärtig halte, wirkte eben nicht sehr erbaulich auf die Versammlung, welche bekanntlich erst vor Kurzem einen ganz entgegengesetzten Beschluß faßte.

Der Commissionsbericht über die Stärkefabrik des Elias Botta, ruft eine längere Discussion hervor, welche darin ihren Abschluß findet, daß der Stadthauptmann beauftragt wird, zu erheben, ob Botta die Concession zur Vetreibung der Stärkefabrikation besitze oder nicht. Im letztern Falle sei ihm diese sofort einzustellen.

Ein Gesuch des Stadtklientenants, Herrn Bárdy, ihm für die Erhaltung eines Reitpferdes die nöthigen Kosten anzuweisen, wird in Anbetracht, daß diese Auslagen im Präliminare nicht angefaßt erschienen; andererseits jedoch die Nothwendigkeit zur Haltung eines Pferdes für ihn erwiesen sei, dahin erledigt, daß demselben vorläufig ein Pauschale von zehn Gulden monatlich, vom 1. Juli l. J. an, angewiesen werde, mit Vorbehalt der spätern Verfügung der Repräsentanz, d. h. der ordentlichen Einstellung dieser Ausgabe in den nächsten Voranschlag für das Jahr 1869.

Dr. Arabi übersendet einen schriftlichen Antrag zur Einführung einer Hundsteuer in Arab. Wird zur Behandlung der nächsten Generalversammlung überwiesen.

Nachdem vom 1. d. M. eine neue Marktordnung, namentlich mit Bezug auf den Kauf und Verkauf von Körnerfrüchten, ins Leben zu treten hat, wurden für das laufende Monat die folgenden Repräsentanten als Aufsichtscommissäre bestimmt, u. zw. für Donnerstag die Herren: Barabás Péter und Daniel Lázár;

für Freitag die Herren: Kocsányi Kristof und Zipser Antal;

für Samstag die Herren: Nicolits Péter und Jászó István

für Sonntag die Herren: Solcz Gyula und Mózsá János;

für Montag die Herren: Csobán Mihály und Kottler János.

Nachdem mit diesem die Tagesordnung erschöpft war und kein anderer Gegenstand zur Verhandlung vorlag, wurde das Protocoll der heutigen Sitzung sofort authentisirt und sodann die Sitzung und mit ihr diese Generalversammlung von dem Vorsitzenden um halb 8 Uhr Abends geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Bekanntlich hat das Arader Feuerlöschcorps den vortheilhaft bekannten Capellmeister Herrn Anton Schwarz mit der Organisation einer Musikcapelle betraut...

- 1. Rakoczy-Marsch. 2. Gnaden-Arie aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. 3. An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauss.

Wir wünschen dem wackern Feuerlöschcorps, namentlich dessen bewährtem tüchtigem Capellmeister Herrn Schwarz zum ersten Debut seiner Capelle den besten Erfolg.

Nach einer Mittheilung der „Aradi Lapot“ hat sich der talentvolle jugendliche Dichter, Herr Dobó László, gestern mit dem Fräulein Somogyi Etelka verlobt.

Ueber den Stand des Arad-Temesvarer Eisenbahn-Proiectes finden wir in „Ungar Lloyd“ die folgende erlauternde Mittheilung: „In Angelegenheit der Arad-Temesvarer Linie, für welche am 24. Januar dem Paul Térey'schen Consortium die Vorconcession für eine Vocommunicationsbahn auf ein halbes Jahr erteilt worden, ist in voriger Woche in einer Conferenz des Ministerialcomitês für Eisenbahnen unter Vorsitz des Herrn Sectionsrathes Nivry der bezügliche Gesetzesvorschlag nebst Concession zur Verhandlung gekommen und das Elaborat heute der betreffenden Section des Reichstages vorgelegt worden.

Herr Anton Rodoláni, zweiter Secretär des ungarischen Landes-Agriculturvereins, wurde nach Troppau zu der daselbst in den Tagen vom 3. bis 6. Juli stattfindenden Ausstellung gesendet, und hat zugleich vom Ackerbaumministerium den Auftrag erhalten, auch der in Berlin vom 13. bis 19. Juli abzuhaltenden Wämmaschinen-Concurrenz beizuwohnen.

Alexander Földváry, gewesener Honvéd-Oberst, welcher in dem nachmärzlichen Freiheitskampfe so viele Proben hervorragender Tapferkeit ablegte, und insbesondere bei der Einnahme von Szt. Tamás sich als einer der Heldennützigsten bewährte, ist Montag Nachmittags 2 Uhr in Folge eines heftigen Hustenanfalles in Pest plötzlich verstorben. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Waisen. Földváry war einer von Denjenigen, die sich in den schweren Tagen, von welchen das Vaterland heimgejagt wurde, der Industrie zugewendet, und zwar übernahm er die Leitung der Apátfalvaer Steingutfabrik, deren Erzeugnisse auf unseren Märkten sich eines guten Rufes erfreuen. Später kränzlich geworden, verlegte er sein Wohnsitz nach Erlau, und wohnte seit einigen Jahren zur Herstellung seiner Gesundheit in Pest. General Perczel erließ bei dieser Trauerangelegenheit an alle Honvéds folgenden erhebenden Aufruf, wo er von dem Verstorbenen unter Anderm sagt: „Der Herr Alexander Földváry erkämpfte sich während des Krieges 1848-49, dessen Ruhm die ganze Welt erfüllt, und besonders während der Vacs-Banater Frühlingcampagne, die schönsten Verdienste, nicht bloß darum, weil er zu Egebin eine tapfere Freischär und zuletzt ein ganzes Landwehrbataillon anwand und organisirte und bis zu Ende des Krieges seinem Vaterlande in unverbrüchlicher Treue diente, sondern hauptsächlich seines außerordentlichen Muthes, seines heldenmüthigen Betragens wegen, mit welchem er seine Schaaeren ebenso in offener Schlacht wie auch beim Angriffe besetzter Plätze zum Sturm anführte. Die Schlacht zu Szoregh am 22. März des Jahres 1849, ebenso jene zu Bilova vom 11. April, gleichwie die Belagerung von Szt. Tamás und die Einnahme der römischen Schanzen, werden ewig Zeugnisse seines tapferen und entschlossenen Handelns bleiben.“ Das Begräbniß des allgemein geschätzten Honvéd-Obersten fand den 1. Juli Nachmittags 13 Uhr in der Franziskanerkirche statt.

Von dem Reichstagsabgeordneten Miletic geht der „Pester Correspondenz“ das folgende Telegramm zu: „Neufaj, 29. Juni 1868. Ihre Quelle über mich ist trüb. An Belgrader Verschönerung bin ich nicht im Geringsten theilhaftig; es wird sich zeigen. Miletic m. p.“

Dem Vernehmen nach hat sich in Pest eine Freimaurerloge unter den Namen: „Zur Einigkeit im Vaterlande“ gebildet, welche ihre Constitution von der großen Loge in England erhalten wird.

Eine Actiengesellschaft hat, wie „Hon“ berichtet, sowohl die Buchdruckerei, als auch das ganze Verlagsgeschäft des Herrn Gustav Emich sammt den Häusern um fünfmalhundertdreißigtausend Gulden angekauft. Herr Emich und dessen Sohn nehmen mit vier Gründungsantheilern an der Actiengesellschaft Theil. Sigmund Kemény und Moriz Jókai sind ebenfalls gründende Mitglieder. Die Blätter, welche das Eigenthum der Firma Emich bilden, gehen sämmtlich in den Besitz der Actiengesellschaft über. Das „Hon“ verbleibt im Eigenthum Jókai's. In den Verträgen, die mit den Redacturen der politischen Blätter abgeschlossen wurden, ward ein besonderer Punct aufgenommen, daß die Gesellschaft auf die Parteistellung und politische Richtung der Blätter keinerlei Einfluß üben kann.

Brand in Triest. Sonntag gegen 11 Uhr Vormittags kam im Lohbarfenale ein heftiges Feuer zum Ausbruch. Es verbrannten zwei Verpflegsmagazine. Der versicherte Schaden beträgt über 40,000 fl.

Großvater und Enkel. Einen seltenen Fall von religiösem Uebertritt erzählt die „Vorstadt Ztg.“: Vor kurzem ist in Wien ein junger Mann aus jüdischer Familie, Herr P., ein Schwager des Hofschauspielers S., zum Christenthume übergetreten, während dessen Großvater, ein

Greis, der diesen Schritt schon längst gethan, sich fast gleichzeitig beim hiesigen Magistrat zum Rücktritt ins Rentenbium anmeldet. Beide, Enkel und Großvater, haben sich zum Religionswechsel aus Opportunitäts-Gründen, die in der Liebe ihren Ursprung haben, entschlossen: Ersterer, um ein Christenmädchen zu heiraten, letzterer, um neben seiner jüdischen Frau begraben zu werden, die ihm in den Tod dorthin gegangen.

Theater. Zu seiner vierten Gastrolle hatte sich Herr Szerdahelyi „Liliumfi“ gewählt. „Liliumfi“ ist eines der launigsten, unterhaltendsten und an kernigen ungarischen Typen reiches Stücke Szigligeti's. Szerdahelyi spielte mit einer eleganten Nonchalance, die das ganze Publicum hinriß. Was seine Erscheinung stets so sympathisch macht, ist seine Gemandtheit auf der Bühne und die vollständige Sicherheit, mit der er sich zu bewegen weiß. Da steht man nichts Gemachtes, nichts Einstudirtes, kurz nichts Gezwungenes, nur rein Natürliches, das uns stets als unmittelbarer Ausfluß einer liebenswürdigen Persönlichkeit unendlich angenehm berührt. Nach dem Gesagten wird es selbstverständlich erscheinen, wenn wir seine gestrige Leistung eine vollendete nennen. Szerdahelyi entwickelte eine gleiche Meisterhaftigkeit, wo er der leichtblütigen Schauspieler, der hochgeborene Graf, der servile Kellner, der brutale Hoteliersohn zu sein hatte, auf gleich geniale Weise brachte er die Scenen zur Darstellung, in denen er bald die zarresten Töne der Liebe, bald den gestülpten Kellnerjargon anzustimmen hatte, wahrhaft zwerchfellererschütternd wirkte er in der Personification des Gefühls einer entlosten Verlegenheit, in der es jedem als Hochgenuß erscheinen müßte, seinen gegenwärtigen, jedenfalls etwas unbequemen Standpunct mit dem Mittelpuncte der Erde zu vertauschen.

Herr Körösy (Szellemsi) wirkte, wie in fernischen Partien immer, drahtlich, wir können zwar nicht behaupten, daß seine Rolle nicht noch anders hätte aufgefaßt werden können, wie er es that, allein da er trotz seiner Auffassung durchschlag und mächtig auf die Zuschauer wirkte, so mag er diesmal Recht behalten.

Frau Lukácsy (Mariska) und Fräulein Eichner (Erzsi), spielen gut, letztere war besonders anziehend durch ihre einfache Naivetät. Herr Veres (Kárhai) konnte gestern seine Rolle, so auch Herr Lukácsy (Prof. Szilvay), der gestern seinen Part ganz ausgezeichnet gut und sehr charakteristisch gab; wieder ein Beweis, daß es ihm durchaus nicht an Talent, wohl aber manchmal an dem nöthigen Fleiße fehlt.

Handels- und Börsennachrichten.

West, 1. Juli. Effectengeschäft. Die heutige Börse war sehr matt gestimmt; bei schwacher Kaufkraft verriethen die Curie Neigung zum Rückgang. An der Vorboerse bewegte sich das Geschäft in Pester Straßenbahn zw. Em. welche mit 431 eröffneten, bei größerem Ausgange aber auf 429 wichen. An der Mittagsboerse blieb es gleichfalls matt und Pester Straßenbahn II. Em. drückten sich bis 428; blieben 429; III. Em. a 165 gehandelt. Diner a 224 und 225 begeben. Ungar. Nordbahn ruhig a 81.80 verkauft. Wiener Tramway matt, a 353 offerirt. Omnibusactien a 51 bezahlt. Remorquetractien beliebt und bis 63.50 geschlossen. Mühlensapier still. Von Affecturanactien waren Securitas mit 340 begeben, andere ohne Verkehr. Von Bankactien erhielten sich ungarische Credit- und Anglo-Hungarian in angenehmer Stimmung und erzielten namentlich erstere eine Curverbesserung; diese wurden mit 92.50, Anglo-Hungarian mit 114.25 gekauft; andere Bankpapiere ruhig und unverändert. Ungar. Eisenbahnactien, nach Abtrennung des Coupons, ruhig, zu 98.75-99 gehandelt. Zülförische Bierbrauerei etwas matter, mit 9 begeben. Flora matt und mit 14 verkauft. Marmaröser Sodafabrik ebenfalls matt und mit 9.50 erlassen. Draßfai'sche Ziegelfabrik lebhaft begeben, mit 75 und 76.50 geschlossen.

Zum Schluß blieben: Pester Straßenbahn I. Em. 638-642, II. Em. 4-9-430, III. Em. 165-170, Diner Straßenbahn 224-226, ungar. Nordbahn 81.50-82, Remorquetractien 62-63.50 ungar. Creditbalt 92.50-92.75, Anglo-Hungarianbank 114-114.50, ungar. Eisenbahnactien 98.75-99.25, Leuzenmühle (ercl. Coupon) 31-33, Eisenbahnactien 2 W., Wiennische Mühle 63-67, ungar. Maschinenfabrik 29.50-30.50, Zülförische Bierbrauerei 8.50-9, Flora 13.5-14.50, Webersfabrik 5-6, Marmaröser Sodafabrik 9-10, Schwindische Spiritusfabrik 10-12.

Getreide. Bei geringem Verkehre haben sich Preise von Weizen neuerdings um 5 kr. gedrückt. Roggen matter und um 5 kr. billiger. Anderes unverändert.

Productengeschäft. Von rohem Rübel wurden 500 Ctr. per Herbst a. 23 geschlossen.

West, 1. Juli. Im Getreidehandel bewegte sich das Geschäft für alle Gattungen in matter Haltung. Sowohl Conumenten als auch Exporteure beobachteten eine starke Reservehaltung. Der Verkehr in Weizen war sehr geringfügig und beschränkte sich auf ca. 10,000 Ctr. welche zu den 5-10 kr. gewöhnlichen Preisen begeben wurden: 87½ pfd. a. 5.20-30, 86½ pfd. a. 5.05-10, 86 pfd. a. 5.85 pfd. a. 4.85, Alles 3 M., 86½ pfd. a. 5.10, 86 pfd. a. 4.75-4.80, 84 pfd. a. 4.50, Alles Cassa. Roggen war ebenfalls ohne wesentliche Beachtung und ging um 10 kr. zurück. Verkauft wurden ca. 2000 Mq. 78-80 pfd. a. 3.10-20. Von Getreide fanden nur ca. 2000 Mq. Futtermitteln per 72 pfd. a. 2.20-30 Absatz. Hafer war in ruhigem Verkehre mit etwas matten Preisen. Verkauft wurden ca. 4000 Mq. per 50 pfd. a. 1.62-65. Mais hatte nur in Banater einigen Absatz mit den Preisen a. 2.30-40. Andere Gattungen blieben ohne Beachtung.

W. G. Wien, 1. Juli. (Spiritus.) Die in den letzten Tagen unserer Geschäftswoche in Spiritus entwickelte größere Thätigkeit steht mit den Erfahrungen früherer Jahre, wo um diese Zeit der Hochsommer und die begonnene Ernte ihre Herrschaft geltend zu machen pflegten, im Widerspruche. Es sind aber auch heuer ganz eigene Verhältnisse, welche die Bewegungen hervorbringen. Die ungarischen Märkte erhöhten die Preise, und erzielten solche, da es dort früher gar zu billig war, hier müßte und konnte man daher auch höhere Forderungen stellen, und werden solche gerne bewilligt, da von Ungarn nun keine Zünge zu befürchten sind. Zudem rückt die Zeit der höheren Erzeugung immer näher, daher sowohl die Erzeuger als auch die Händler es vorziehen, entweder einzulagern oder durch Prolongation sich Waare für spätere Monate zu erhalten. Natürlich entfiel dadurch trotz des Ultimo's veringertes Ausgange und größere Kaufkraft sowohl für prompte Waare, als auch für Lieferungen in den nächsten Monaten. Ohne daß größere Umsätze von Bedeutung stattgefunden haben, bewilligt wir heute schon eine merkliche Preissteigerung melden und notiren wir: Melassenspiritus 51½ kr., Frucht- oder Kartoffelspiritus 52½ kr. pr. Grad.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Creditlose wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Serie 2734 Nr. 47 Haupteffeuer, Serie 3906 Nr. 19 gewinnt 40,000 fl., Serie 1596 Nr. 97 gewinnt 20,000 fl., Serie 2129 Nr. 9 gewinnt 5000 fl., Serie 4027 Nr. 50 gewinnt 5000 fl.; sonstige gezogene Serien sind: 760, 3459, 3222, 3429, 2325, 846, 824, 3016, 3470.

Paris, 30. Juni. Weizenmarkt. Per Juni 79.75, per Juli 73.50, per August 67.50, per September 64. Spiritus pr. Juli 75, pr. Aug. und Sept. 74.50. Stettin, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen eff. 92-95 Zblr., Termin 90 Zblr., Roggen eff. 56-62 Zblr., Termin 59 Zblr., Del eff. 9½ Zblr., Termin 9½ Zblr., Spiritus eff. 187½ Zblr., Termin 18½ Zblr. Hamburg, 30. Juni. Productenmarkt. Weizen flau, pr. Juli 136 B. Zblr., pr. August 433 B. Zblr., Roggen pr. Juli 99 B. Zblr., pr. August 92 B. Zblr., pr. Herbst 87 B. Zblr., Hafer still, Del pr. Juli 20½, pr. Herbst 21½, geschäftlos. Spiritus angeboten 26½.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. Juli.

Table with columns for Staatsfonds, including items like 5pCt. in öst. Währ., 10pCt. in öst. Währ., etc., with corresponding values.

Table with columns for Bankpandbriefe, including items like Rational öst. B. verl., 5pCt., etc., with corresponding values.

Table with columns for Eisenbahnactien, including items like Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, etc., with corresponding values.

Table with columns for Wechsel (3 Monat), including items like Augsburg, für 100 fl., Frankfurt 100 fl., etc., with corresponding values.

Table with columns for Comptanten, including items like Kronen, R. Münz-Dufaten, etc., with corresponding values.

Wien, 1. Juli. Börse. Creditactien 134.60, Staatsb. 265.20, 1860er Lose 85.50, 1864er Lose 92.40, Napoleonsb'or 9.22, Lombarden 179.80. Hauffe.

Die steigende Bewegung durch die Ablösung des Julicoupons beginnt, führt fort sich an der heutigen Börse zu entwickeln. Die größeren Avancen betrafen hiebei 1864er Lose mit 12½ pCt., Bankactien mit 11 pCt., Anglo-Hungarian-Actien mit 13 pCt.; stärkere Umsätze waren jedoch nur in 1864er Lose, Anglo-Hungarian, ungar. Creditactien und österr. Creditactien, welche letzte ebenfalls um 11-12 pCt. gestiegen sind. Verzinsliche Staatspapiere, von welchen sich außer 1860er Lose noch besonders 5pCt.ige Metall. Nat. u. 5pCt.ige in D. W. hoben, waren ebenso wie junge Bahnen in regerem Verkehre. Sehr viel wurde in Silberprioritäten der Nordbahn zu 99.50 umgesetzt. Tramwayactien gingen in Folge von Realisirungen auf 335-4 zurück. Fremde Valuten etwas matter, jedoch kaum 1-2 pCt. niedriger. Geld etwas flüssiger.

Abendboerse. Creditactien 194.20, Nordbahn 1790, Staatsb. 256, 1860er Lose 85.80, 1864er Lose 91.80, Napoleonsb'or 9.23, ungarische Creditactien 93.50, Galizier 204.75. Matter.

Arena.

Morgen Samstag den 4. Juli l. 3.: Orpheus als alvilágban. (Orpheus in der Unterwelt.)

Romantisch-komische Operette, mit Tänzen, Gruppierungen und Feuerwerk, von Hector Crentieux, übersezt von Havi und Nicolici. - Musik von Offenbach.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 2. Juli 1868.

Table with columns for 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen, 5% National-Anlehen, 1860. Staatsanleihe, Bankactien, Creditactien, and Wechsel-Cours (London, Silber, Ducaten).

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude.

Heute Freitag den 3. Juli 1868
 findet
 im Arena-Garten
 eine
Concert-Soirée
 des
Character-Darstellers L. Erős
 (der wahre schöne Domidol)
 aus Pest statt.
 Entrée 40 fr. — Anfang um 8 Uhr.
Die vereinigte Advokatur-Kanzlei
 des
Peter Kádas
 und
Sigmund Hofbauer
 befindet sich zu Arad, 3 Rappengasse, No. 4.

Gehör- und Sprachkranken
 sowie den an Ohrbrausen, Sausen, Singen, Klingen u. dgl. Leidenden wird
 (446-2.4)

Medicinalrath Dr. Schmalz
 aus Dresden, welcher seit 38 Jahren ausschliesslich mit den fraglichen Krankheiten sich beschäftigt, den 6., 7. und 8. Juli, Montag Nachmittags, Dienstag von 9-1 Uhr, Mittwoch nur Vormittag, in Arad (Hotel „zum weissen Kreuz“), den 16. Juli in Grosswardein („schwarzen Adler“) Rath erteilen.
 (453-2.3)

Arverési hirdetés.
 Aradvárosi törvényszéke mint telekkönyvi hatóságnak...
 (453-2.3)

Mehl-Preise
 aus der (440-2.3)
Széchenyi-KUNST-DAMPFMÜHLE
 der
Tones & Freyberger
 in Arad.
 Ohne Verbindlichkeit.
 Im Grossen 5% Rabatt oder 2% Cassa-Conto.

Mus freier Hand
 ist in Carlsburg ein an der Landstrasse, sehr nahe an der Eisenbahnstation stehendes Haus, bestehend aus 6 der Landstrasse zugekehrten Zimmern, Keller und Schüttboden, nebst einer Spiritus-Brennerei und grossem Hofraum, mit oder auch ohne Brennerei, zu verkaufen oder zu vermieten. Besonders empfehlenswerth für Expediteure.
 Näheres erteilt auf Franco-Anfragen der Eigenthümer
Albert Baruch
 (453-1) in Carlsburg.

Nr.	Art.	100 Pf.	fl. fr.
A & B	Zufelgries, fein	11	80
C	Gries, ordinär	10	60
0	Königsmehl	11	80
1	Griesler-Auszug	11	20
2	Bäcker-Auszug	10	60
3	Mandmehl	10	—
4	Semmelmehl	7	50
4	"	7	10
4	"	6	70
5	Pohlmehl, weiss	6	30
5	"	5	90
5	"	5	50
6	Pohlmehl	5	—
6	"	4	60
6	"	4	20
7	Dunstmehl	3	40
7	"	3	—
7	"	2	80
8	Fugmehl	—	—
9	Kleie	—	—

Gestüts-Pferde-Verkauf.
 Am 17. Juli l. J., 9 Uhr Vormittags, werden circa 50-60 Stück ausgewüchene Gestüts-Pferde des Militär-Gestüts Mezőhegyes in Arad licitando verkauft, worunter sich noch geschäftliche, dann trachtige Mutterstuten und mehrere gute Arbeits-Pferde befinden.
 Mezőhegyes, am 1. Juli 1868.
Vom k. k. Militär Gestüts-Commando.
 (454-1.3)

Mein Uhrenlager
 in allen modernen Artikeln gut sortirt
 empfehle ich
 bei gewissenhafter Garantie
 zu den
 billigsten Preisen.
J. GRALLERT,
 Uhrmacher Kirchengasse.
 (455-1.2)

85
gut gemästete Schweine
 verkauft zugleich die Facseter Bierbrauerei, Spiritus-Fabrik, und Mühlen-Gesellschaft in Facset.
 (445-3.3)

LOCOMOBILE-RIEMEN.
 Wir empfehlen unsere vorzüglichsten
Maschinentreibriemen.
 aus kräftigstem Kordleder erzeugt.
 Gummi-Schläuche, Dichtungsplatten etc. etc., feinstes Maschinenolivenöl;
 Schweizer Schleifsteine;
echte französische Laferte-Mühlsteine.
 Ausserdem auf Lager die beliebtesten
OFNER MÜHLSTEINE.
 Ausführliche Preis-Courants auf Verlangen gratis.
Geitner & Rausch.
 Hochstrasse Nr. 2, Pest.
 Mehlmarkt Nr. 10, Wien.
LOCOMOBILE-RIEMEN.

Telegrafische Depesche!
 Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leinwände, englische Taschentücher, Tischzeuge und feinsten asiatischen Seidenen zu den unvergleichlich billigen Preisen. Die so niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Privat als auch für Wiederverkäufer von grosstem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.
Man vergleiche genau die hier notirten Preise
 gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht conueniente Waare ohne Anstand retour genommen und das Geld sofort franco zurückgeschickt wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantirt ist.
15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichen Sorte in allen Grössen, pausend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Grösse, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
9500 weisse und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80.
8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
3000 Stück Damenhemden und Nachforsers vorzüglichem Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.
1300 Stück Leinen Nachhemden für Damen, neuestem Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
800 Stück Damen-Unterrocke, in allen gewünschten Mustern gestickt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50.
1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen jedes Stück, 3/4 breit, à fl. 18, 20 bis 23.
500 Stück hochfeine englische Handgepinnne-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste.
1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis 13.
2000 Ellen feine englische Weissgarn-Leinwand, Wiener Ellen breit, à 32 ft.
2500 Duzend englische Leinen-Taschentücher, à fl. 2, 3, 3.50 bis 4; zu halbem Duzend abgegeben.
2000 Duzend englische Leinen-Battist-Tücher für Herren und Damen, à fl. 5, 6, 7 bis 8; zu halbem Duzend abgegeben.
20.000 Stück Hemdbrust-Einsätze aus allerfeinstem Battist-Leinwand, mit Quer- oder geraden Falten, à 80 fr., fl. 1 bis 1.50.
600 Stück englische Leinen-Damas-Tischzeuge, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damas von den 3. Theil des Wertes.
23.000 Ellen extrafeine weisse englische Schirtinge und Madapolans, schwerster Qualität, per Elle 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.
Verwendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie. **Verpackung wird nicht gerechnet.** — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battist-Tücher gratis verabfolgt.
Adresse: Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause.
 (321-9.12)

Nothgedrungenener Verkauf!!
Ein Numburger Fabrikant
 und mehrere Leinwand-Erzeuger aus dem Riesengebirge, genöthigt durch die ungunstigen Zeitverhältnisse ihre Fabrication vorläufig einzustellen, haben wir den Rest ihres Waarenlagers, bestehend in echten **Numburger Leinwänden**, echte Weissgarn- und schwarze Gebirgsleimwänden, Sacktücher, Handtücher, russische Leinwand zu Herren-Sommer-Anzügen und ein grosartiges Lager der schönsten und besten **Herren- und Damenwäsche**, mit der Weisung zum Verkaufe übergeben, wenn auch tief unter dem Kostenpreise zu veräußern, da der Erlös zur Deckung dringender Zahlung benötigt wird.
 Für die Echtheit der Waare garantirt
S. METH, k. k. Hof-Lieferant aus Wien.
 Während des hiesigen Peter- und Paul-Marktes
am Hauptplatz, im Sparcassagegebäude, im Gewölbe des Herrn M. v. Krauß, Kürschnermeister.

Preis-Courant:

1 Stück 30 Ellen gute Weissgarn-Leinwand, anstatt fl. 14 jezt nur fl. 7.	1 Stück 30 Ellen echtfarbige Leinen-Bett-Randjes, zu fl. 8, 9, 10, 11, 12 bis fl. 13.
1 Stück 30 Ellen vorzügliche Hausleinwand (Handgepinnnt), anstatt fl. 20 jezt nur fl. 10.	1 Leintuch ohne Naht, 3 Ellen lang und 2 Ellen breit, zu fl. 3.
1 Stück 30 Ellen besonders gute Creas-Leinwand (weiss gebleicht), anstatt fl. 20 jezt nur fl. 10.	1 Duzend kleine weisse Leinen-Sacktücher für Kinder, zu fl. 1.25.
1 Stück 30 Ellen feine Gebirgs-Leinwand, anstatt fl. 24 jezt nur fl. 12.	1 " echte weisse Leinen-Sacktücher, zu fl. 2.30, 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.
1 Stück 30 Ellen echte Numburger Leinwand, anstatt fl. 25 jezt nur fl. 13.	1 Duzend große echte Numburger Leinen-Sacktücher, zu fl. 3.50, 4, 5, 6, 7 bis fl. 8 die feinsten.
1 Stück 30 Ellen vorzüglicher Numburger Leinwand zu Herrenhemden, anstatt fl. 32 jezt nur fl. 16.	1 Duzend sehr feine echtfarbige Sacktücher, von fl. 4.50, 5, 6, 7, bis fl. 8 die feinsten.
1 Stück 36 Ellen Doppelzwirleinwand, anstatt fl. 28 jezt nur fl. 14.	Die jezt modernen echt englischen Leinen-Sacktücher mit farbigen Rändern für Herren, kosten 8, 9 bis fl. 10.
1 Stück 36 Ellen 3/4 breite Numburger Zwirleinwand, anstatt fl. 36 jezt nur fl. 18.	1 Duzend echt französische Battist-Leinen-Sacktücher, von fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die feinsten.
1 Stück 40 Ellen Holländer Zwirleinwand, anstatt fl. 28 jezt nur fl. 14.	1 Duzend gute Küchenhandtücher, zu fl. 2.50 bis fl. 3.
1 Stück 40 Ellen Numburger Zwirleinwand, anstatt fl. 32 jezt nur fl. 16.	Engl. Schirting (Ghiffon), 3/4 breit, eignet sich zu aller Leinwände und ist der Gesundheit sehr zuträglich, pr. Elle 30, 35, 40, 45 bis 50 fr. die beste.
1 Stück 50 Ellen Holländer Webe, anstatt fl. 40 jezt nur fl. 20.	Russische Leinwand und Trill zu Herren- und Knaben-Sommer-Anzügen, pr. Elle 30, 35, 40, 45 bis 50 fr. die beste.
1 " 50 Ellen Iriländer Webe, anstatt fl. 48 jezt nur fl. 24.	Elegante Brust-Einsätze zu Herren-Hemden in Leinen, zu fl. 1, 1.50 bis fl. 2 pr. Stück.
1 " 50 Ellen belgische Webe, anstatt fl. 60 jezt nur fl. 30.	Echt französische Cashemir-Bett- und Tischdecken in allen Farben, die Garnitur bestehend in zwei Bett- und einer Tischdecke, zu fl. 18, 20, 22 bis fl. 24.
1 " 50 und 54 Ellen der schwersten und besten Sorte Numburger Weben zu fl. 24, 26, 28, 30, 35, 40, 45 50 bis fl. 60 die feinsten.	

Ganz besonders billige und schöne Herren- und Damenwäsche.

1 Damenhemd von guter Holländer Leinwand, zu fl. 1.60, fl. 2.	Weisse Ghiffon-Hemden, sehr fein und elegant, zu fl. 2.25, 2.50 bis fl. 3 die feinsten.
1 Damenhemd, fein gestickt, von guter Numburger oder Holländer Leinwand, zu fl. 3.50, 4 bis fl. 5 das feinste.	1 Herrenhemd von Holländer oder Numburger Leinwand, zu fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die feinsten.
1 Damen-Phantasia-Hemd, besonders schön ausgestattet, zu fl. 5, 6 bis fl. 7 die feinsten.	Echt englische Halskragen, die neueste Façon, pr. Duzend fl. 3, 3.50 bis fl. 4 die feinsten.
1 Damen-Nacht-Corsett, das Neueste, zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 das feinste.	Echt englische Manschetten für Herren, in jeder beliebigen Form, pr. Duzend fl. 3, 5.50 bis fl. 6 die feinsten.
Damenhosen von feinem Schirting oder Leinwand, glatt oder mit Steiderei, zu fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.	1 Herren-Unterhose, halb ungarisch, von starker Numburger Leinwand, zu fl. 1.50 bis fl. 2.
Weisse Damen-Phantasia-Unterrocke, das Neueste und Feinste, zu fl. 4, 5, 7 bis fl. 8 die feinsten.	1 Herren-Unterhose, ganz ungarisch, von starker Numburger Leinwand, zu fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50.
1 farbige französische Herrenhemd, sehr fein und schön, zu fl. 2, 2.50 bis fl. 3 die feinsten.	

Das Verkaufsort befindet sich nur allein: am Hauptplatz, im Sparcassagegebäude, im Gewölbe des Herrn M. v. Krauß, Kürschnermeister.
 (448-3.9)